

Die vielen Gesichter des Alters

Was bringt das Älterwerden mit sich? Anlässlich der Eröffnung des neuen Wohn- und Pflegezentrums Blumenrain geht das Ortsmuseum dieser Frage in seiner neuen Ausstellung «Altern» nach und zeigt auch gleich, wie sich das Alter anfühlt.

■ Melanie Marday-Wettstein

«Alt wärde tuet weh», «Alt isch, wer wiissi Haar hät, wem d'Haar usgheiet oder wär e Glatze hät, was mega blöd isch, will mer dänn d'Haar nüm färbe chan», «Mis Mami isch alt – sie isch 36gi!» Welches Verhältnis jüngere Menschen zum Altern haben, zeigt der Gerontologe Hans Rudolf Schelling gleich zu Beginn der Vernissage am Donnerstagabend vergangener Woche anhand eines Videoausschnittes mit verschiedenen Kindern, die unverblümt ihre Sicht über ältere Menschen darlegen. Ein belustigtes Raunen geht durch die Reihen der vorwiegend älteren Generation, die in der Aula Oescher Platz genommen hat und sich ob letzterer Aussage wohl uralt vorkommen muss.

Zu stören scheint das die Grauhairigen nicht im Geringsten, voller Vorfreude sehnen sie den weiteren Verlauf des Abends herbei und das aus guten Grund: Kurze Zeit später flimmern viele der Anwesenden selber über die Leinwand. Für die Sonderausstellung stellten sie sich vor die Linse des Fotografen Thomas Entzeroth und liessen sich ablichten. Entstanden sind 46 Schwarz-Weiss-Fotografien von Zolliker Seniorinnen und Senioren, die das Herzstück der neuen Ausstellung bilden.

«Wir möchten zeigen, wie individuell Älterwerden ist», sagt Miriam Bernegger bei ihrer Begrüssung und erzählt davon, wie sie und ihr Team sich auf die Suche nach Personen über 64 Jahren gemacht haben, die sich befragen und fotografisch festhalten liessen – die Einblick in ihr Leben gewährten, in ihr Leben als alter Mensch.



Alex Harburger (Jg. 1932) und Margrit Rohrer-Näpfer (Jg. 1935) gewährten im Rahmen der Ausstellung «Altern» Einblicke in ihr Leben im Alter. (Bilder: Thomas Entzeroth)



Alt ...

Personen in diesem Alter zu finden, dürfte in Zollikon nicht schwierig gewesen sein, beträgt ihr Anteil in der Gemeinde doch 24,9%, was überdurchschnittlich viel ist, wie die Gemeindepräsidentin Katharina Kull-Benz ebenfalls an der Vernissage festhält. Im Kanton Zürich liegt deren Anteil bei 17%. «Bei den über 79-Jährigen sind wir gar Spitzenreiterin im Kanton», was die Gemeindepräsidentin freuen müsste, darf sie bei hundertsten Geburtstagen doch jeweils die Gratulationen der Gemeinde überbringen. Zurzeit sind es in Zollikon drei Frauen und ein Mann, die diesen hohen Ehrentag in diesem Jahr feiern durften.

Wie diese Menschen ihren Alltag erleben, mit welchen Hindernissen sie kämpfen und welche Einstellung sie selber zu ihrer momentanen Lebensphase haben, erfährt, wer die Räumlichkeiten des Ortsmuseums betritt. Neben den Porträts, die den Betrachter durch die bewusste Konzentration aufs Wesentliche und das Weglassen von Farben in ihren Bann ziehen und sogleich eine Nähe herstellen, wartet das alte Weinbauernhaus auch mit einem Altersanzug auf, mit dem sich die Wahrnehmungs- und

Erfahrungswelt älterer Menschen am eigenen Körper erleben lässt. Was passiert, wenn die Finger plötzlich steifer, die Augen trüb werden und das Gehör langsam nachlässt? Mit Handschuhen, Visier und Gehördämpfern kann der Besucher jeglichen Alters diese Einschränkungen nachempfinden. Für die spielerische Auseinandersetzung mit Alterserscheinungen stehen auch ein Rollator für das Gehen auf verschiedenen Untergründen sowie Perücken bereit.

... aber zufrieden

Dass der letzte Lebensabschnitt mit Defiziten einhergeht, stellte der Alterswissenschaftler der Universität Zürich nicht in Abrede und sprach auch von der Altersdepression, die stark zunehme und ein grosses Problem darstelle. Doch trotz abnehmender Gesundheit und zunehmender körperlicher Beschwerden verneine die Mehrheit der älteren Generation die Aussage, die glücklichste Zeit im Leben sei vorüber. «Je älter desto zufriedener», zieht Hans Rudolf Schelling das Fazit aus verschiedensten Umfragen und erklärt ebenso, wie entscheidend hierfür die eigene Einstellung sei. «Eine realistische und positive Einstellung zum Alter geht oftmals mit

einer positiven Entwicklung einher», oder umgekehrt gesagt wirke sich die Angst vor dem Älterwerden negativ auf den Verlauf des Alterns aus, insbesondere auf die Gesundheit.

Als Vorbild hätte der Gerontologe gleich Rolf Bachmann vorstellen können. Trotz Beschwerden an den Füssen, die ihm einen Besuch der Ausstellung im dreistöckigen Ortsmuseum momentan verunmöglichen, strahlt der vitale Senior an der Vernissage übers ganze Gesicht. «Die Freude über all die gemachten Erfahrungen ist riesig», sagt der bald 88-Jährige und lacht herzlich: «Ich fühle mich schon fast als Legende», so stolz sei er über unzählige Ereignisse, die viele nur vom Lesen kennen würden, er aber selber miterleben durfte. Auch einem weiteren Erlebnis schaue er bereits freudig entgegen: der Eröffnung des neuen Wohn- und Pflegezentrums Blumenrain, welches den Anstoss zur neuen Sonderausstellung gab. Worauf sich der rüstige Senior genau freuen darf, zeigen unsere Impressionen vom Blick hinter die Kulissen der Baustelle des WPZ Blumenrain auf der nächsten Seite.



Neue Leiterin des Wohn- und Pflegezentrums Zollikon

Der Gemeinderat hat Antoinette Fust zur neuen Heimleiterin des Wohn- und Pflegezentrums Zollikon gewählt. Sie hat ihre Tätigkeit als Nachfolgerin des bisherigen Gesamtleiters Claudio Leasi Mitte Oktober aufgenommen. Antoinette Fust weist eine langjährige Berufs- und Führungserfahrung auf und war in den letzten Jahren für die Stiftung Diakonot Bethesda und die Bethesda Alterszentren AG tätig. Die Unternehmensgruppe im Bereich Wohnen, Betreuung und Pflege im Alter ist gemeinnützig ausgerichtet und betreibt verschiedene Alters- und Pflegeeinrichtungen in der Schweiz. (e)